



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Erfolgreicher Judoka
Raphael Schwendinger hat in Düsseldorf die nationale Olympialimite geknackt. 17

FMA entzieht Bewilligung
Die Quantum Leben übernimmt den Versicherungsbestand der Sikura Leben. 23



Nominierte für Prix Kujulie stehen fest

Ab heute darf gevotet werden: Wer soll den Prix Kujulie 2019 erhalten? Nominiert sind das Kabarett Ospelt, Ospelt, Schädler, Luftakrobatin und Choreografin Tamara Kaufmann und Rahel Oehri-Malin, Sängerin und Komponistin des Liechtenstein-Songs «Do khöri hi» zum 300-Jahr-Jubiläum. Bis zum 5. März können die Leserinnen und Leser unter www.kul-magazin.li/kujulie abstimmen, wer der drei Nominierten ihrer Meinung nach Liechtensteins Kulturszene im vergangenen Jahr am meisten geprägt hat.

Seit 2006 wird der Prix Kujulie vom Vaduzer Medienhaus in Zusammenarbeit mit dem Hauptsponsor Liechtensteinische Landesbank vergeben. Zum zweiten Mal werden nun neu die Leser in das Voting miteinbezogen. So setzt sich die Jury aus der Kul-Redaktion, der Liechtensteinischen Landesbank, Vorjahressiegerin Christiani Wetter sowie der Leserschaft zusammen. (bfs) 13

Sapperlot

Seit der gescheiterten Übernahme des CDU-Vorsitzes 2018 hielt sich Friedrich Merz meist im Hintergrund. Er begnügte sich mit kommunikativen Intermezzi, sendete vereinzelte politische Lebenszeichen aus – gerade genug, um seine Ambitionen zu dokumentieren. Spätestens seit der Ankündigung Annegret Kramp-Karrenbauers, den Parteivorsitz abzugeben und von einer Kanzlerkandidatur abzusehen, wittert der CDU-Mann die Chance zur Rückkehr in die höchsten Machtzirkel. Sehr zur Freude der Parteifreunde, denen er laut Umfragen der liebste aller Kanzlerkandidaten wäre. Seine Eignung steht auf einem anderen Blatt. Dass der 64-jährige jüngst verlauten liess, Journalisten seien dank Social Media fortan obsolet, offenbart ein merkwürdiges Verständnis von Demokratie. Gerade eine reflektierende, kritisch prüfende Kraft ermöglicht vielen Bürgern doch erst eine fundierte Willensbildung. Wer das nicht möchte, hat wohl kaum das Wohl des Volks im Sinn. Oliver Beck

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abohotline +423 236 16 61



www.vaterland.li

Coronavirus-Analysen neu hierzulande möglich

Das Labormedizinische Zentrum Risch untersucht seit gestern Virus-Verdachtsfälle.

Susanne Quaderer

Die Schlagzeilen zum Coronavirus reissen nicht ab. Seit dem vergangenen Wochenende betreffen sie aber nicht mehr nur das weit entfernte Ausland, sondern auch Italien. Dort, hauptsächlich im Norden des Landes, sind – Stand gestern Nachmittag – sieben Menschen an den Folgen des Virus gestorben. Es handelte sich dabei um ältere Personen. Weltweit starben bisher knapp 2600 Menschen am Virus, über 77 000 sind erkrankt. In der Schweiz und auch in Liechtenstein gibt es bisher keinen bestätigten Fall.

Seit Anfang 2020 bereiten sich auch die liechtensteinische Regierung und das Amt für Gesundheit intensiv auf eine internationale Ausbreitung des Coronavirus vor. Die Regierung hat einen Stab eingerichtet, der unter dem Vorsitz von Regierungsrat Mauro Pedrazzini die Entwicklungen rund um das Virus beobachtet und allfällige weitere Massnahmen koordiniert. «Damit ist Liechtenstein vorbereitet», wie Mauro Pedrazzini auf Anfrage erklärt. Bislang liegen hierzulande keine

Verdachtsmeldungen vor. «Es ist aber möglich, dass auch in Liechtenstein Fälle auftreten können», erklärt Pedrazzini. Vorkehrungen werden getroffen.

In Testphase werden Proben zusätzlich nach Genf geschickt

Besteht der Verdacht, dass eine Person sich mit dem Coronavirus infiziert hat, wird eine Probe mittels eines sogenannten Nasen-Rachen-Abstrichs genommen. Solche Proben werden an das Nationale Referenzzentrum für neu auftretende Viruserkrankungen in Genf geschickt. Nun werden die Proben auch in Liechtenstein analysiert – und zwar im Labormedizinischen Zentrum Risch (LMZ). Dies erklärte Martin Risch, CEO der Risch-Gruppe, auf Anfrage. Die Analyse kann in den Mikrobiologie-Abteilungen an den beiden Standorten Bern/Liebefeld und Ostschweiz/Liechtenstein durchgeführt werden. In einer ersten Testphase werden die Proben jedoch weiterhin parallel vom Zentrum in Genf analysiert. Als Grund für diesen Schritt nennt Martin Risch, dass das Labor

Teil des öffentlichen Gesundheitswesens mit einem Versorgungsauftrag ist und deshalb eine zeitnahe Diagnostik für die Patientenversorgung «sehr relevant» sei. Risch ergänzt: «Diese Verantwortung nehmen wir wahr, insbesondere auch in Bezug auf die mögliche Entwicklung zu einer SARS-CoV-2-Pandemie.»

«In den meisten Fällen weniger gefährlich als Grippeerkrankung»

Um sich gegen eine Infektion zu schützen, empfehlen sich laut Mauro Pedrazzini die gleichen Hygienemassnahmen wie bei einer Grippe. Das beinhaltet regelmässiges Händewaschen mit Wasser und Seife oder einem Hände-Desinfektionsmittel. Mund, Nase und Augen sollten nicht berührt werden. Es sollte zudem in die Armebeuge geniest und gehustet werden. «Das Coronavirus ist in den meisten Fällen weniger gefährlich als eine Grippe», ergänzt der Gesundheitsminister. Dennoch herrsche internationaler Konsens darüber, dass die Verbreitung möglichst verhindert werden müsse. 3, 23, 26

Erzbischof Haas: «Tiefer Schmerz und Bedauern»

Das Erzbistum Vaduz hat auf seiner Internetseite eine Stellungnahme zur Anklage gegen Pfarrer Thomas Jäger wegen Kinderpornografie veröffentlicht. «Das Vorgefallene hinterlässt beim Erzbischof von Vaduz und beim Klerus des Erzbistums einen tiefen Schmerz und Bedauern», schreibt Generalvikar Markus Walser.

Am Donnerstag, 18. Februar 2020, hat Thomas Jäger sein Amt als Pfarrer von Ruggell mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Am Samstag hat das «Vaterland» publik gemacht, dass die Staatsanwaltschaft am 19. Februar einen Strafantrag «wegen des Verdachtes der pornografischen Darstellungen Minderjähriger» gegen Jäger erhoben hat. Wie Generalvikar Markus Walser sagt, droht dem ehemaligen Ruggeller Pfarrer auch ein kirchliches Strafverfahren. «Nach Abschluss des zivilen Strafverfahrens, in dem kürzlich die Staatsanwaltschaft Anklage erhob, wird das Erzbistum Vaduz die Voruntersuchungsakten mit dem Ergebnis des zivilen Strafverfahrens der römischen Glaubenskongregation übermitteln», so Walser.

Auch die Ruggeller Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle zeigte sich gegenüber «Radio L» bestürzt über den Vorfall. Die Staatsanwaltschaft hat die Landespolizei am 28. Oktober 2019 mit Vorerhebungen in diesem Fall beauftragt. Kaiser-Eberle erklärte gestern, dass sie in der «zweiten Novemberhälfte» 2019 von den Ermittlungen erfuhr. Der Gemeinderat von Ruggell habe sich dann am 29. November zu einer ausserordentlichen Sitzung getroffen und ein Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer eingeleitet. Dabei sei ihm bis zum Abschluss der Untersuchungen der Kirchendienst und jeder Umgang mit Kindern untersagt worden. (sap)

Gratis-ÖV wäre durchaus ein Anreiz

891 Personen nahmen an der jüngsten nicht repräsentativen Online-Umfrage des «Vaterlands» teil. 57 Prozent von ihnen gaben an, den ÖV öfters zu nutzen, wenn er kostenlos wäre. (red)

Neue Umfrage der Woche
Welcher Fasnachtsumzug hat Ihnen 2020 am besten gefallen?
vaterland.li/abstimmungen

Narren schwingen das Zepter bei Kaiserwetter



In Mauren haben gestern die Narren die Herrschaft über die Gemeinde übernommen und die fünfte Jahreszeit mit einem farbenprächtigen Umzug zelebriert. In Kombination mit zauberhaftem Frühlingwetter bescherte dies den Besuchern einen wahren Bilderbuch-Fasnachtstag. 5

Bild: Daniel Schwendener

International School Rheintal
Die Schule für
Liechtensteiner/innen mit
hohen Ambitionen
www.isr.ch

